

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper · Austrian Edition



WISSENSCHAFT: Endodontie

Dr. Bernard Bengs aus Berlin erläutert in diesem Fachbeitrag, warum, wann und wie eine Wurzelkanalbehandlung nach einem Zahntrauma konzeptionell und praktisch durchgeführt werden sollte.

PRAXIS: Zahnersatz

3D-Druck kommt in der Prothetik zunehmend zum Einsatz. Marius Behnecke von der Hochschule Osnabrück entwickelt gemeinsam mit der Universität bioaktive 3D-Druckmaterialien für die Medizintechnik.

PRODUKTE: Füllungstherapie

Das Hochleistungskomposit Stela ist gezielt als mögliche Amalgam-alternative formuliert, mit dem Vorteil natürlicher Ästhetik in Kavitäten ohne mechanische Retention.

DPAG Entgelt bezahlt · OEMUS MEDIA AG · Holbeinstraße 29 · 04229 Leipzig · No. 4/2025 · 22. Jahrgang · Wien, 27. Mai 2025 · PVSt. 64494 · Einzelpreis: 3,- EUR · www.zwp-online.info **ZWP** ONLINE

Strukturreformen dringend nötig

Gesundheitssystem soll langfristig gesichert werden.

WIEN – Nach der Budgetrede des Finanzministers laufen nun die Verhandlungen zum Doppelbudget 2025/26. „Es ist erfreulich, dass trotz der Krise keine Einschnitte im Gesundheitsbudget geplant sind“, sagte Johannes Steinhart, Präsident der Österreichischen Ärztekammer. Das solidarische Gesundheitssystem sei international vorbildlich, jedoch bedroht. „Wir brauchen Strukturreformen, um es zukunftssicher zu machen“, betonte er.

Ressourcen müssten effizienter genutzt werden – etwa bei der Österreichischen Gesundheitskasse (ÖGK), wo nur knapp 15 Prozent des Budgets in medizinische Leistungen fließen. Statt echter Reformen setze man auf Beitragserhöhungen. Leidtragende seien Versicherte, die mehr zahlen und weniger erhalten. So sollen Ärzte etwa Physiotherapien kürzer verordnen – medizinisch zweifelhaft und finanziell wenig wirksam. „Gespart werden sollte bei den restlichen 85 Prozent“, so Steinhart. Auch die Fusion der neun Gebietskrankenkassen habe bisher keine erkennbaren Einsparungen gebracht.

Empfohlene Maßnahmen: Immobilienkonzept, Überprüfung und möglicher Rückbau ineffizienter Ambulatorien, Verzicht auf Neugründungen sowie Kooperationen bei IT und Immobilien mit anderen Trägern.



Die SVS habe hingegen trotz Investitionen in Ärzteverträge und Prävention eine ausgeglichene Bilanz präsentiert. Hier werde gezielt in Leistungen investiert – etwa in Krebsvorsorge.

Ein Ziel des Budgets sei die effizientere Steuerung der Patienten – etwa durch die Gesundheitsberatung, Telemedizin und klare Versorgungspfade. Das sei sinnvoll, doch müsse auch der niedergelassene Bereich gestärkt werden. Dafür brauche es 1.000 zusätzliche Kassenärztstellen und flexiblere Verträge.

Gleichzeitig steige der Behandlungsbedarf, während viele Ärzte in Pension gehen und viele Jungmediziner dem System fernbleiben. Um Abwanderung zu vermeiden, brauche es attraktive Arbeitsbedingungen – auch eine Kombination aus Spitals- und Wahlarztätigkeit sollte möglich sein. Zudem müsse der einheitliche, moderne Leistungskatalog umgesetzt werden: „Die Ärztekammer steht bereit, um gemeinsam mit Politik und Sozialversicherungen die Zukunft der solidarischen Versorgung zu sichern“, so Steinhart. **DT**

Quelle: ÖÄK

© Yury Zap – stock.adobe.com

Klinische Forschung im Fokus

Fortschritte und Perspektiven in Österreich.

WIEN – Am 20. Mai wird jährlich der Internationale Tag der klinischen Forschung begangen, um die Bedeutung klinischer Studien für die medizinische Versorgung hervorzuheben. Die MedUni Wien und die AGES nutzen diesen Anlass, um auf die essenzielle Rolle klinischer Forschung für die Entwicklung neuer Therapien und die Optimierung bestehender Behandlungsmethoden aufmerksam zu machen.

Klinische Forschung überprüft neue medizinische Erkenntnisse unter realen Bedingungen und ist unverzichtbar für sichere und wirksame Behandlungsansätze. An der MedUni Wien laufen derzeit 671 Studien mit insgesamt 37.660 Patienten. „Klinische Studien sind das Bindeglied zwischen Labor und Krankenbett“, betont Michaela Fritz, Vizerektorin für Forschung und Innovation. Mit neuen Einrichtungen wie dem Eric Kandel Institut – Zentrum für Präzisionsmedizin und dem Center for Translational Medicine entstehen rund 20.000 Quadratmeter hochmoderne Infrastruktur für translationalen Fortschritt.

Auch auf regulatorischer Ebene wurde ein wichtiger Schritt gesetzt: Ein beschleunigtes Zulassungsverfahren für mononationale Studien ermöglicht es, Prüfverfahren unter idealen Bedingungen in nur 35 Tagen abzuschließen – ein entscheidender Vorteil für nationale und akademische Studienprojekte. „Damit setzt Österreich ein starkes Signal für Forschungsfreundlichkeit“, sagt Katharina Reich vom Gesundheitsministerium.

Die AGES unterstreicht ebenfalls ihre Rolle als zentrale Partnerin in der Arzneimittelforschung: 2024 koordinierte sie 182 wissenschaftliche Beratungsverfahren auf europäischer Ebene – Platz zwei im EU-Ranking. Geschäftsführer Johannes Pleiner-Duxneuner betont die internationale Anerkennung österreichischer Expertise bei der Arzneimittelzulassung. **DT**



Quelle: MedUni Wien

Investition in Entwicklung

Neue Medikamente trotz Herausforderungen.

WIEN – In Europa bleibt der medizinische Fortschritt spürbar: 2023 investierte die Pharmaindustrie rund 50 Milliarden Euro in Forschung und Entwicklung. Insgesamt wurden 38 neue Arzneimittel mit innovativen Wirkstoffen zugelassen – viele davon für schwere oder chronische Erkrankungen.

Rund ein Drittel der neuen Therapien entfällt auf die Onkologie. Weitere Zulassungen betreffen immunmodulierende Therapien gegen Autoimmunerkrankungen (13 Prozent), neue Impfstoffe (5 Prozent) sowie Medikamente für Indikationen wie Diabetes, Hämophilie, Colitis ulcerosa oder Myasthenia gravis.

Bedarf an neuen Antibiotika

Heinz Burgmann, Infektiologe und Leiter der Universitätsklinik für Innere Medizin I an der MedUni/dem AKH Wien, unterstrich die Bedeutung innovativer Arzneimittel am Beispiel von Antibiotika: „Antibiotikaresistenzen zählen zu den zehn größten Bedrohungen der öffentlichen Gesundheit. Die Fachwelt spricht sogar von einer ‚stillen Pandemie‘. Es wird geschätzt, dass in Europa jährlich etwa 35.800 Menschen und weltweit rund 1,27 Millionen Menschen an Infektionen mit resistenten Bakterien sterben. Diese Zahl wird 2050 auf zehn Millionen weltweit ansteigen. Neben dem verantwortungsbewussten Umgang mit Antibiotika besteht daher ein dringender Bedarf an neuen wirksamen Antibiotika.“ **DT**



Quelle: APA Science

© Mdisk – stock.adobe.com